

Klaus-Henning von Krosigk

Der Arbeitskreis historische Gärten der DGGL – eine wichtige Facette zur Entstehung der Gartendenkmalpflege in Deutschland – Eine Vorbemerkung

Die Geschichte der Gärten in Deutschland wird seit über 125 Jahren kompetent und engagiert von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V. begleitet, ihre Erhaltung, Pflege und Instandsetzung jedoch entscheidend durch den erst vor knapp 50 Jahren gegründeten Arbeitskreis für historische Gärten der DGGL.

Diese enormen Zeitunterschiede machen deutlich, dass es der DGGL seit ihrer Gründung im Jahre 1887 in Dresden ein zentrales Anliegen war und ist, sich immer wieder mit Gartenkunst in all ihren Facetten und aktuellen Strömungen auseinanderzusetzen, jedoch erst relativ spät konkrete Anstrengungen zur Erforschung und Erfassung, namentlich aber auch zu Schutz und Pflege der alten Gärten feststellbar sind. Dennoch können wir rückblickend feststellen, dass es eben nicht die staatliche Denkmalpflege und auch nicht die Hochschulen waren, sondern die DGGL, die sich aus ihrer genuinen Verantwortung für Kulturlandschaft und Gärten heraus früh und vorbildlich in umfassenden Sinne für unser gartenkulturelles Erbe eingesetzt hat.

Der von Gerda Gollwitzer 1963 gegründete AK Historische Gärten der DGGL ist daher auch seit dieser Zeit das überregionale, bundesweite Forum für alle Gartenhistoriker und Gartendenkmalpfleger. Hier werden Fragen der Aus- und Weiterbildung diskutiert, konservatorische Prinzipien entwickelt oder auf den Prüfstand gestellt, kontinuierlich methodisches Vorgehen abgestimmt, aber auch Fragen der Institutionalisierung und von sinnvollen Verwaltungsstrukturen diskutiert. Auch wenn die zentrale und jahrzehntelange Forderung von Prof. Hennebo nach einer Institutionalisierung von Gartendenkmalpflege in den deutschen Denkmalfachbehörden inzwischen weitgehend positiv beantwortet wurde, so macht es in der Bundesrepublik Deutschland aufgrund der Kulturhoheit der Bundesländer Sinn, eine Dachorganisation zu haben, die nicht nur allen staatlich-kommunalen Gartendenkmalpflegern, sondern auch den Kollegen aus den großen Kulturstiftungen und entsprechenden Verwaltungen von historischen Gärten ein verwaltungsübergreifendes Diskussionsforum anbietet, in dem zugleich auch Hoch- und Fachhochschullehrer sowie viele der zahlreichen freischaffenden Garten- und Landschaftsarchitekten sich wiederfinden, soweit sie denn mit der Materie von historischen Gärten befasst sind. In der in diesem Band von Katharina Bismark publizierten Diplomarbeit wird das unglaublich breit gefächerte fachliche

Interesse aller am historischen Gartenerbe Deutschlands interessierten Personen und Fachleute mehr als anschaulich herausgearbeitet.

Im Sinne eines breiten Wirkungsgefüges war und ist in der Tat dieser ganz einzigartige Arbeitskreis der DGGL, in dem nach wie vor wichtige Fäden zusammenlaufen, ein Arbeitskreis, der sich als Impulsgeber versteht, der auch immer wieder dort seine mahnende Stimme erhebt, wo unser gartenkulturelles Erbe in Gefahr ist, nicht zuletzt aber auch immer wieder Fragen der fachlich-gärtnerischen Weiterbildung, aber auch der universitären Wissensvermittlung behandelt. Hier gibt die dankenswerterweise vom Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover herausgegebene Publikation eine hervorragende Informationsmöglichkeit, aber auch Hilfestellung in der eigenen Standortfindung. Ich wünsche daher diesem Buch eine weite Verbreitung und erhoffe damit zugleich neue Impulse in der mehr denn je notwendigen Auseinandersetzung um Erhalt und Pflege unserer alten Gärten.

Joachim Wolschke-Bulmahn

Einblicke in die jüngere Geschichte der Gartendenkmalpflege in Deutschland – Eine Einführung

Die Gartendenkmalpflege, eine besondere Teildisziplin der Denkmalpflege wie auch ein zunehmend an Beachtung gewinnendes Aufgabenfeld der Landschaftsarchitektur, blickt auf eine relativ junge Geschichte zurück, eine Geschichte, die noch jünger ist als die der Landschaftsarchitektur. Von einem Berufsstand des „Gartenkünstlers“ können wir spätestens seit dem 19. Jahrhundert sprechen; professionell tätige Gartenkünstler gab es bereits in den Jahrhunderten davor. Die Gründung des Vereins deutscher Gartenkünstler (VdG) als erster professioneller Interessensvertretung des Berufsstandes der Landschaftsarchitektur im Jahr 1887¹ und die ein Vierteljahrhundert später, 1913 und 1914, folgenden Gründungen zweier miteinander konkurrierender berufsständischer Interessensvertretungen, dem Bund Deutscher Gartenarchitekten (BDGA) und dem Verband Deutscher Gartenarchitekten (VDG),² sind Meilensteine auf dem Weg der Professionalisierung des Aufgabenbereichs der Landschaftsarchitektur in Deutschland. Die Gartendenkmalpflege dagegen durchlief maßgebliche Entwicklungen erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, obwohl auch hier erste Ansätze bereits im 19. Jahrhundert und dann vor allem im frühen 20. Jahrhundert zu finden sind.

Der Band 16 der CGL-Studies *50 Jahre Arbeitskreis Historische Gärten in der DGGL. Einblicke in die jüngere Geschichte der Gartendenkmalpflege in Deutschland* ist einigen wenigen Facetten dieser jüngeren Entwicklungsgeschichte der Gartendenkmalpflege gewidmet, so vor allem der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Arbeitskreises Historische Gärten in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V. (DGGL) als einem bundesrepublikanischen Zusam-

1 Siehe zur Geschichte des Vereins deutscher Gartenkünstler (VdG), der heutigen Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V. (DGGL), Gert Gröning und Joachim Wolschke-Bulmahn, *1887–1987. Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege e. V. DGGL. Ein Rückblick auf 100 Jahre DGGL* (Schriftenreihe der DGGL, Band 10), Boskett-Verlag, Berlin 1987; siehe zur nunmehr 125 Jahre umfassenden Geschichte der DGGL auch den anlässlich des Jubiläums herausgegebenen Band *Gartenkunst und Landschaftskultur. 125 Jahre DGGL – eine Standortbestimmung*, Jahrbuch 2012, hrsg. von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL), Verlag Georg D. W. Callwey, München, 2012.

2 Siehe zur Geschichte des Bundes Deutscher Gartenarchitekten (BDGA) und des Verbands Deutscher Gartenarchitekten als den Vorläufern des heutigen Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) Joachim Wolschke-Bulmahn und Gert Gröning, *75 Jahre Bund Deutscher Landschaftsarchitekten BDLA, Teil 1, Zur Entwicklung der Interessenverbände der Gartenarchitekten in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus*, Köllen Druck und Verlag GmbH, Bonn, 1987.

menschluss von Fachleuten. Aber auch wichtige Entwicklungslinien der Gartendenkmalpflege in der DDR werden thematisiert.

In der Entwicklungsphase der Gartendenkmalpflege, der die verschiedenen Beiträge in diesem Band der CGL-Studies gewidmet sind, der Zeit nach der Befreiung vom Nationalsozialismus, fanden die wichtigen fachlichen Ereignisse zunächst in zwei getrennten deutschen Staaten, der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland, statt. Dies betrifft z. B. die wissenschaftliche Entwicklung, die universitäre Ausbildung, die Institutionalisierung der Gartendenkmalpflege und Entwicklungen auf legislatorischem Gebiet. In der DDR waren sowohl auf institutionellem wie auch legislatorischem Gebiet früher Erfolge zu verzeichnen als in der Bundesrepublik.³ In der Bundesrepublik kam im Unterschied zur DDR die Etablierung der Gartendenkmalpflege als ein neues Aufgabenfeld auch für freischaffend tätige Fachleute hinzu. Erst seit 1990 dann konnte das Aufgabenfeld der Gartendenkmalpflege gemeinsam in einem wiedervereinten Deutschland angegangen werden.

Für die fachlichen Entwicklungen der Gartendenkmalpflege in der Bundesrepublik kommt dem Arbeitskreis Historische Gärten in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) von Beginn seines Bestehens an eine herausragende Bedeutung zu. Gegründet 1963 unter maßgeblicher Beteiligung von Christian Bauer und Gerda Gollwitzer, hat dieser Arbeitskreis seitdem, zunächst nur aus einer kleinen Gruppe von sieben Fachleuten bestehend, dann sich allmählich vergrößernd bis auf eine Zahl von heute mehr als 100 Mitgliedern, immer wieder der Gartendenkmalpflege wichtige Impulse gegeben und hat großen Anteil daran gehabt, dass Gartendenkmalpflege zu einem heute durchaus anerkannten Aufgabenfeld werden konnte, dem – trotz mancher Klagen seitens der Gartendenkmalpflege über ein Zuwenig an Beachtung – nicht nur innerhalb der Professionen der Denkmalpflege und der Landschaftsarchitektur, sondern durchaus auch gesamtgesellschaftlich Beachtung zu Teil wird.

Die Jubiläumstagung zum 50-jährigen Bestehen des Arbeitskreises Historische Gärten in der DGGL findet im Juni 2013 an der Leibniz Universität Hannover statt.⁴ Hannover ist seit langem in Deutschland eines der Zentren gartenhistori-

3 Siehe dazu die Beiträge von Peter Fibich und Günther Thimm in diesem Band.

4 Die Tagung „50 Jahre Arbeitskreis Historische Gärten in der DGGL“ wurde gemeinsam vom Arbeitskreis Historische Gärten in der DGGL, dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege und dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Leibniz Universität Hannover organisiert in Kooperation mit Rainer Schomann (Landesamt) und Harald Blanke (Arbeitskreis) sowie anschließend Klaus-Henning von Krosigk.

scher Forschung und von Forschungen zur Gartendenkmalpflege.⁵ Dieter Hennebo, Nestor der bundesrepublikanischen Gartendenkmalpflege, lehrte und forschte von 1961 bis 1988 an der Universität in Hannover. Er nahm zunächst an der damaligen Technischen Hochschule einen Lehrauftrag für Geschichte der Gartenkunst wahr; seit dem 1. April 1965 lehrte er als wissenschaftlicher Rat und Professor und von Oktober 1978 bis 1988 war er Professor für Geschichte der Freiraumplanung.⁶

Hennebo ist es in besonderer Weise mit zu verdanken, dass die Gartendenkmalpflege sich als wissenschaftliche Disziplin in der Bundesrepublik etablieren konnte. Zahlreiche Fachleute, die das Fach in den vergangenen Jahrzehnten in Deutschland beeinflusst haben, erfuhren ihre universitäre Ausbildung in Hannover und, bezogen auf Geschichte und Gartendenkmalpflege, durch Dieter Hennebo, so z. B. der Mitherausgeber dieses Bandes, Klaus-Henning von Krosigk wie auch Rainer Schomann, der Mitbetreuer der in diesem Band abgedruckten Diplomarbeit von Katharina Bismark zur Geschichte des Arbeitskreises.⁷ Hennebo selbst hat die Entwicklung des Arbeitskreises Historische Gärten maßgeblich von 1979 bis 1987 als dessen Vorsitzender beeinflusst und gestaltet.⁸ Wenn dieser Band zur Geschichte des Arbeitskreises Historische Gärten im Juni 2013 erscheint, so soll dies auch an den 90. Geburtstag Dieter Hennebos, der am 15. Juni 1923 geboren wurde, und damit an sein beispielhaftes Wirken für die Gartendenkmalpflege und die gartenhistorische Forschung erinnern.⁹

5 Hannover als Standort universitärer landschaftsarchitektonischer und damit auch gartenhistorischer Ausbildung in Deutschland hat darüber hinaus besondere Bedeutung, weil hier eine dezidierte gesellschaftspolitische Orientierung ab den 1970er Jahren auch Eingang in die fachspezifische Geschichtsforschung fand – initiiert und über viele Jahre seiner Tätigkeit an der Universität Hannover, anschließend an der Universität der Künste Berlin, vorangetrieben von Gert Gröning (siehe dazu z. B. Uwe Schneider und Joachim Wolschke-Bulmahn, *Gegen den Strom. Gert Gröning zum 60. Geburtstag, Beiträge zur räumlichen Planung*, Schriftenreihe des Fachbereichs Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung der Universität Hannover, Band 76, Hannover, 2004).

6 Der Begriff der Freiraumplanung fand Eingang in das Fach Ende der 1960er, Anfang der 1970er Jahre. Er war eine Reaktion auf die (politischen) Verhältnisse an den Hochschulen; man setzte das Konzept einer demokratisch orientierten Freiraumplanung dem Begriff der „Landespflege“ entgegen, der maßgeblich in der Zeit der NS-Diktatur durch Erhard Mäding und andere entwickelt wurde (siehe dazu z. B. Gert Gröning und Werner Nohl, *Freiraumplanung – Versuch einer Orientierung*, in: *Stadtbauwelt*, 63 (1972), 34, 108f.; Gert Gröning, *Zur Bedeutung und Aufgabenstellung der Freiraumplanung*, in: *Landschaft und Stadt*, 14 (1982), 2, 56–63).

7 Es wäre eine interessante Aufgabe, zu erforschen, wo und wie Schüler und Schülerinnen Dieter Hennebos in den vergangenen Jahrzehnten gartendenkmalpflegerisch tätig geworden sind.

8 Auch die Vorsitzende des Arbeitskreises in den Jahren 1992/93, Erika Schmidt, war während ihrer Zeit als Vorsitzende noch an der Universität Hannover tätig, bevor sie eine Professur an der Technischen Universität Dresden übernahm.

9 Zu Werk und Wirken von Dieter Hennebo siehe auch z. B. Michael Rohde und Rainer Schomann (Hg.), *Historische Gärten heute. Zum 80. Geburtstag von Professor Dr. Dieter Hennebo*, Edition Leipzig, Leipzig 2003.

Seit 2002 ist Hannover zudem Standort eines gartenhistorischen Forschungszentrums, dem Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL), eines von sechs Forschungszentren der Leibniz Universität Hannover. Ins Leben gerufen wurde es aufgrund der Initiative einer kleinen Gruppe von Fachleuten, zu denen neben Dieter Hennebo u. a. Hubertus Fischer, Kaspar Klaffke und Günter Nagel gehörten – der damalige Präsident der Universität, Hinrich Seidel, und ihr Kanzler, Jan Gehlsen, standen diesen Aktivitäten unterstützend zur Seite. Die Anfänge des CGL reichen mindestens zurück in das Jahr 1996, als mit dem internationalen Symposium „Das künstliche Paradies. Gartenkunst im Spannungsfeld von Natur und Gesellschaft“ ein wichtiger Startpunkt gesetzt wurde.¹⁰ Diesem Symposium, gefördert durch die Stiftung Niedersachsen, folgte 2001 als ein weiterer Meilenstein in der Entstehungsgeschichte des CGL die von der VolkswagenStiftung geförderte Tagung zur „Konzeptionierung des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur“ (Abb. 1). Im Gefolge dieser Tagung wurde dann im Juni 2002 das CGL offiziell durch Beschluss des Senats der Universität ins Leben gerufen.



Abb. 1 Eröffnungsvorträge anlässlich des Workshops „Konzeptionierung eines Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur“, gefördert durch die VolkswagenStiftung, Hannover 2001 (Dieter Hennebo, vorne rechts; Wilhelm Krull, Generalsekretär VolkswagenStiftung, 2. v. r.)

¹⁰ Zum CGL siehe z. B. Joachim Wolschke-Bulmann, Forschungsaktivitäten zur Geschichte von Gartenkultur und Gartenkunst – Das Beispiel des CGL, in: *Botschaften zur Gartendenkmalpflege. Festschrift für Klaus-Henning von Krosigk*, hrsg. vom Landesdenkmalamt Berlin und der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V., Michael Imhof Verlag, Petersberg, 2011, S. 21–27.